

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 53 (1978)
Heft: 9

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

BULGARIEN

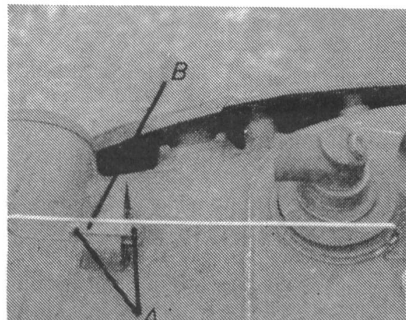
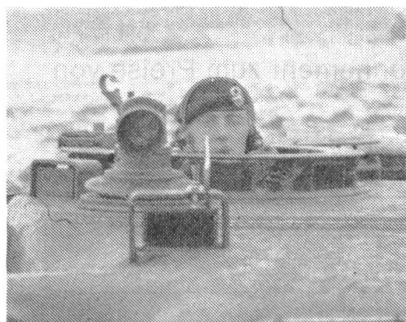
Die drei «halben Marschälle» Bulgariens

Die Bulgarische Volksrepublik, die unter den osteuropäischen sozialistischen Staaten am eifrigsten die Sowjetunion nachahmt, hat am «Tage des Sieges» vom 9. Mai 1978, drei verdiente bulgarische Generäle mit dem soeben vom Bulgarischen Staatsrat gestifteten **Marschallstern** ausgezeichnet. Diese Auszeichnung existierte bisweilen nur in der Sowjetunion und ist, gemäss der Beförderungspraxis des sowjetischen Militärwesens, eine Art Vorstufe zum Marschallrang. Breschnew erhielt den Marschallstern bevor er zum «Marschall der Sowjetunion» wurde. In den osteuropäischen Volksarmeen wurde der Marschallrang noch nicht eingeführt. Der höchste militärische Rang ist dort der «Armeegeneral» (Vier-Stern-General). Jetzt, wo Todor Schiwkow den bulgarischen Verteidigungsminister und seinen Stellvertreter, die Armeegeneräle Dobri Dschurov und Petar Panschewski, den Marschallstern überreichte und mit derselben Auszeichnung den 80jährigen Partisanenveteran und ZK-Mitglied, General a D Iwan Mihajlow ehrte, kann man annehmen, dass Bulgarien, als erstes Land in Osteuropa, bald Marschälle als Befehlshaber der Volksarmee besitzen wird. O. B.

BRD

Hilfsvisier für Leopard 1

Die Kommandanten der Leo 1 beobachten, wenn es die Lage zulässt, meist bei offener Luke, ohne Optik das Gelände. Taucht ein Ziel auf, übersteuern sie den Richtschützen und schwenken den Turm in Richtung Ziel. Dabei orientieren sie sich an der Rohrstellung, durch den seitlichen Versatz des Rohres kommt es jedoch immer wieder zu grossen Ungenauigkeiten, bei der Zielzuweisung, so dass der Richtschütze kein oder ein falsches Ziel bekämpft. Deshalb begann man während der Vorbereitung für den Panzerschiesswettbewerb Canadian Army Trophy 73 mit Hilfsvisieren zu experimentieren. Die Versuche verliefen erfolgreich und führten zur heutigen Form: Ein zurechtgebogener 8-mm-Stahlstab wird vor der Kdo-Luke angebracht. Dies ermöglicht das Bedienen aller Waffen und Geräte ohne Behinderung durch das Hilfsvisier.



Besonders bewährt hat sich dieses Hilfsmittel beim nächtlichen Feuerkampf, der Kdt merkt sich die Position des gegnerischen Mündungsblitzes und richtet ihn mit dem Hilfsvisier an. Auch der Kampf mit dem Blenden-MG oder ein Notschuss mit der Bordkanone sind möglich. Dies zeigt wie die Truppe selbst, durch eigene Initiative mit minimalem Materialaufwand erhebliche Leistungssteigerungen ihrer Waffensysteme erzielen kann — möge dieses Beispiel Schule machen! BP

ÖSTERREICH

Kritik des Studenten-«Chefs» am Bundesheer

Eine ersatzlose Streichung der Zivildienstkommission und ein Umdenken gegenüber den Zivildienern forderte der Vorsitzende der Österreichischen Hochschülerschaft, Fritz Pesendorfer, in einer Pressekonferenz. Bei der gleichen Gelegenheit meinte Pesendorfer auch, die Einschätzung des Heeres als «staatstragend» sei überholt, da es auch andere Möglichkeiten gäbe, Österreich zu verteidigen. Der Zwang zur allgemeinen Wehrpflicht sei moralisch unverantwortbar, da die «handwerkliche Schulung im Töten» zum Normalfall werde, Österreich könne nicht nur durch Waffengewalt, sondern auch durch «aktive Friedenspolitik» verteidigt werden. Diese Äusserungen des Studentenvertreters haben verständlicherweise scharfe Reaktionen hervorgerufen. Der ÖSU-Präsident und die Vorsitzenden der Hochschülerschaft an der Universität Wien und an der Wirtschaftsuniversität Wien erklärten übereinstimmend, die Äusserungen Pesendorfers hätten in der Österreichischen Studentenunion keinen Platz. Der Vorsitzende des Mittelschüler-Kartellverbandes meinte, die «unqualifizierbaren Angriffe» Pesendorfers gegen die militärische Landesverteidigung hätten neben mangelnder Sachkenntnis politische Naivität bewiesen. Im Gegensatz zu diesen Aussagen bekenne sich nämlich die überwiegende Mehrheit der Jugend zur Notwendigkeit der militärischen Landesverteidigung, was die verstärkte Bereitschaft der Präsenzdiener zum Längerdiensten oder zur Offiziers- und Reserveoffiziersausbildung zeige. Für Pesendorfer ergriff der Vorsitzende des Hauptausschusses an der Technischen Universität Wien Partei, indem er meinte, es sei nicht zu verantworten, jemanden zur Anwendung physischer Gewalt zu zwingen, weshalb auch das Bundesheer nicht als staatstragende Macht angesehen werden könne. Der ÖVP-Wehrsprecher, Dr. Neisser, erklärte im Pressedienst seiner Partei, es sei an der Zeit, dass die Hochschülerschaft in einem Selbstreinigungsprozess jene Funktionäre zur Einsicht bringe, die seit langem eine Hetze gegen die militärische Landesverteidigung führten. Man müsse fragen, ob jemand der die allgemeine Wehrpflicht als moralisch nicht verantwortbar hinstelle, den für seine Funktion erforderlichen politischen Reifegrad besitze. J-n

20 % zum Wehrdienstuntauglich

Bei den Musterungen im Jahre 1977 waren von 60 000 Jugendlichen 13 000 körperlich so beeinträchtigt, dass sie zum Wehrdienstuntauglich waren; das sind 21 % der Stellungspflichtigen. Bis 1974 lag der Prozentsatz der Untauglichen immer unter 10 %. Die Verdoppelung der Zahl ist aber nicht allein auf den schlechter werdenden Gesundheitszustand der Jugendlichen zurückzuführen, sondern auch auf die Auslese durch genauere Untersuchung in den neuen Diagnosestrassen bei den Musterungen. Alarmierend ist die Zunahme an Sehstörungen, aber auch körperliche Behinderungen durch Verkehrsunfälle und psychische Erkrankungen sind immer häufiger der Grund für Wehruntauglichkeit. Man will nun durch Vorsorgeuntersuchungen in den Schulen Haltungsschäden, Sehbehinderungen, Fussleiden oder Übergewicht rechtzeitig entdecken und entsprechend wirkungsvoll bekämpfen. J-n

Zahl der Beschwerden steigt

144 Beschwerden sind im Vorjahr bei der «Beschwerdekommision in militärischen Angelegenheiten» eingebracht worden, geht aus einem vom Verteidigungsminister dem Parlament vorgelegten Bericht hervor. Wenn man gleichlautende Beschwerden als je einen Beschwerdefall ansieht,

so ergeben sich für das Vorjahr 120 Fälle gegenüber 95 im Jahre 1976, was eine Zunahme um 26 % bedeutet. Von den 114 erledigten Beschwerden waren nach Auffassung der Beschwerdekommision 21 zur Gänze berechtigt, 19 teilweise berechtigt, 28 nicht berechtigt und 28 wurden zurückgewiesen. In 18 Fällen wurde das Verfahren wegen Zurückziehung eingestellt. Bei 23 Beschwerden waren personelle Massnahmen erforderlich (Straf- und Disziplinaranzeigen oder Ordnungsstrafen, Rügen, Belehrungen und Ermahnungen). In 17 Fällen war die Berechtigung der Beschwerde auf organisatorische oder auf bauliche Mängel der Unterkünfte zurückzuführen. J-n

SOWJETUNION

Pioniergerät der Sowjetarmee und anderer WAPA-Armeen/Brücken

Die Führung der Sowjetarmee und der anderen WAPA-Armeen misst der Anfangsphase eines europäischen Krieges grosse Bedeutung zu. Der Angriff muss überraschend erfolgen und bei hohem Tempo und grosser Beweglichkeit geführt werden. Zu diesem Zweck stehen etwa 100 Divisionen der Ersten-Strategischen-Staffel bereit. Um das erwähnte schnelle Vorstossen bzw. die grosse Beweglichkeit zu gewährleisten, werden starke Pionierverbände herangezogen. Pioniermittel wie Brücken, Sturmboote usw. werden in grosser Zahl verwendet.

Gewässerüberschreitung

Bei jeder Gewässerüberschreitung die unter Feindeinwirkung erfolgt, haben die Pioniere folgende Aufgaben:

1. Erkundung der Wasserhindernisse und Erkundung der Mittel zu deren Verteidigung.
2. Herrichtung der Zugänge.
3. Vorbereitung und Durchführung der Überschreitung.
4. Organisation und Koordination der Überschreitung (Verkehrsregelung, Bergung von Fahrzeugen usw.).
5. Schutz und Sicherung des Gewässerübergangs.
6. Unterstützen der Angriffsverbände beim Erkämpfen und Halten des Brückenkopfes.



Material:

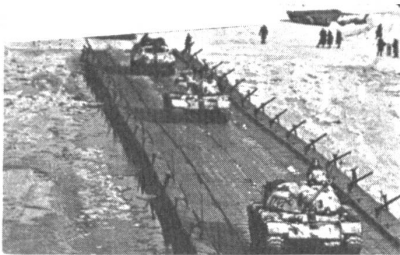
Die Hauptbrücke der sowjetischen Division ist die PMP (Plitnij Mostoraj Park — Platten-Brückenspark).

Daten:

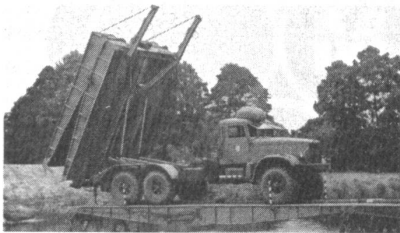
Tragkraft	Nutzbreite	Länge	Legezeit	Bergezeit
60 t	6,50 m	227/216 m	30 Min.	60 Min.
20 t	3,29 m	382/317 m	50 Min.	100 Min.

Fähre BMP

Tragkraft Unterschiedlich je nach Strömungs- geschwindigkeit:	über	Länge	Fähren- zahl	Bauzeit Min.
bis 2 m/s	2 m/s	m		
40 t	40 t	13,50	16	8-10
60 t	60 t	20,25	10	10-12
80 t	80 t	27,00	8	12-15
110 t	110 t	39,25	6	15-18
120 t	120 t	40,50	6	15-18
120 t	150 t	54,00	4	20-25



TPP-Brückengerät (Tjasholij Pontonnij Park — Schwerer Brückenpark), aus einem Satz TPP kann eine etwa 150 m lange Brücke der Lastenklasse 50 gebaut werden. Zum Transport dieses Gerätes sind allein 62 Ponton-LKW erforderlich. Meistens wird die Brücke von Motorbooten im Strom gehalten, es besteht jedoch auch die Möglichkeit der Verankerung (Strom-, Wind- und Seilverankerung). Die Bauzeit (bei grossem Truppeneinsatz) beträgt etwa 30 Minuten.

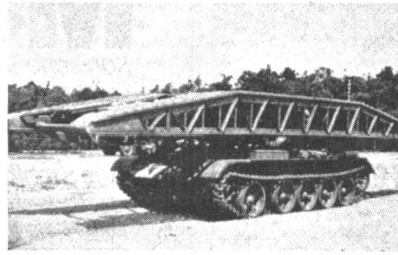


Die Luftlandebrücken-Sätze PUD-20 bestehen aus vielen 100 kp wiegenden Dunalsektionen. Alle Teile dieses Brückensatzes sind so zusammengefasst, dass sie an Fallschirmen abgesetzt werden können. Die Brücke wird von Schlauchbooten (NDL-20) im Strom gehalten. Mit dem PUD-20-Satz können folgende Fähren und Brücken zusammengestellt werden:

Tragkraft	Brücken		Fähren	Montagezeit
	Länge	Legezeit	Zahl je Satz	
4 t	88,2 m	50 Min.	10	15 Min.
6 t	88,2 m	50 Min.	6	20 Min.
8 t	64,6 m	50 Min.	4	25 Min.

Neben den erwähnten Grossbrücken werden auch zahlreiche andere Brücken aus anderen WAPA-Armeen eingesetzt. Dies sind zum Beispiel: CSSR-Brücke PMS auf Tatra 813, Polen-Brücke

PP-64, CSSR SMS auf Praga V-3S, Rumänische-Brücke PR 60 auf LKW SR 114 usw. Weiter stehen bei den Pionierverbänden auch Eisenbahn-Schwimmbrücken und Panzerbrücken MTU im Einsatz.



Typ	Tragfähigkeit	Träger	Länge der Brücke	Breite
MTU-54	50 t	T-54	12,30 m	3,28 m
MTU-20	50 t+	T-55	20,00 m	3,50 m
MTU-55	50 t+	T-55	19,00 m	3,50 m

Zudem besitzen die Pioniereinheiten auch kleine Infanteriebrücken und Stege. HUM

Die Besoldung bei den Streitkräften

Der Wehrsold in der Sowjetarmee beträgt monatlich 3,80 Rubel (etwa Fr. 13.50). Ein junger Leutnant mit Familie bezieht in einer (bevorzugt besoldeten) Gardedivision monatlich 250 Rubel Gehalt. Ein Oberst in bevorzugter Stellung (z. B. als politischer Leiter eines Regiments) erhält monatlich 500 Rubel. Diese Gehälter werden noch durch verschiedene Vergünstigungen ergänzt (Billige Verpflegung, Benützung von Armeefahrzeugen usw.). Offiziere, die 25 Jahre in der Sowjetarmee Dienst geleistet haben, können jederzeit pensioniert werden — selbst dann, wenn sie erst 45 Jahre alt sind.

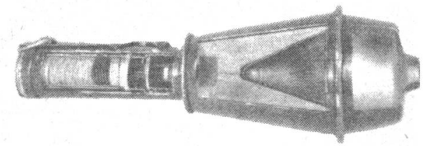
(Zum Vergleich: Der Durchschnittsbürger in der UdSSR verdient monatlich 150 Rubel.) O. B.

UNGARN

HG für Panzerabwehr

Die HG wurde zur Bekämpfung gegnerischer Panzerfahrzeuge, vor etwa 20 Jahren entwickelt, es

ist jedoch auch möglich sie zur Zerstörung von Betonbunkern usw. einzusetzen. Die HG wiegt 0,85 kg, ihre Wirkung beruht auf dem Hohlladungsprinzip (im Flug wird die HG durch einen kleinen Fallschirm stabilisiert). Die Durchschlagsleistung soll, bei einem Aufschlagswinkel von 60° 200 mm betragen.



Tarnnetz aus Kunststoff

Die aus Kunststoff gefertigten Tarnnetze sollen die Aufklärung mit modernen Mitteln erschweren (IR- und farbspektronzonale Aufklärung). Im weiteren sollen sie sich den Remissionseigenschaften der natürlichen Geländeobjekte und der Pflanzenwelt gut anpassen und so die Aufklärung auf fotografischem Weg erschweren. Die Farben der am Grundnetz angebrachten Plastikfolien strahlen Licht gleicher Wellenlänge, wie die der natürlichen Geländeobjekte aus und sichern somit eine gute Tarnwirkung gegenüber optischen und andern Aufklärungsgeräten. Die 6 x 8 m langen Netze können beliebig zusammengesetzt werden, weitere Vorteile sind die Wetterbeständigkeit und das Gewicht von nur 0,7 kg/m². BP

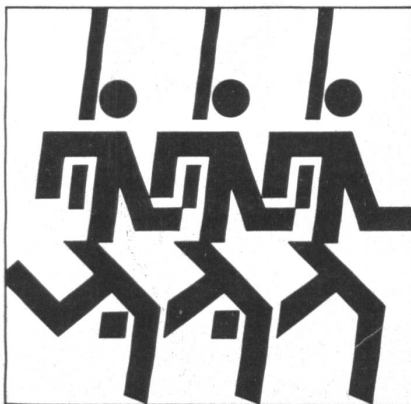


UNGARN

Paramilitärische Organisation

Wie Generalmajor Lajos Kiss, Präsident des Ungarischen Paramilitärischen Verbandes «MOHOSZ» kürzlich mitteilte, zählt der Verband 5000 Clubs mit rund 200 000 Mitgliedern. O.B.

20. Thuner Waffenlauf



Sonntag, 29. Oktober 1978

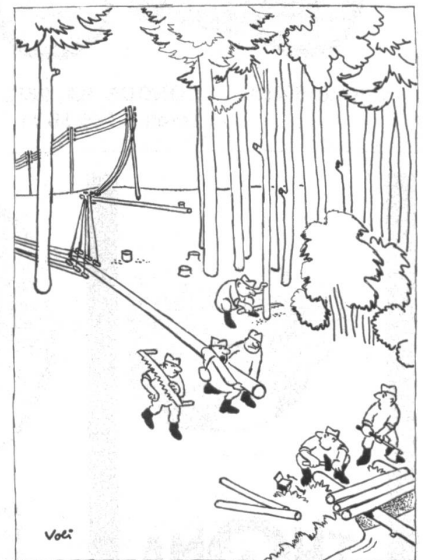
Start 1000 Uhr Allmendstrasse
verbunden mit
Juniorenlauf
Start 1115 Uhr Amsoldingen

Anmeldeschluss: 7. Oktober 1978

(Nachmeldungen am Sonntag
nicht möglich)

Verlangen Sie bitte die Ausschreibung
mit allen wichtigen Angaben über den
Lauf bei:

OK Thuner Waffenlauf
Postfach 427
3601 Thun



«Grossen Waldschaden richten wir nicht an — die Hälfte ist ja schon ganz dürr!»